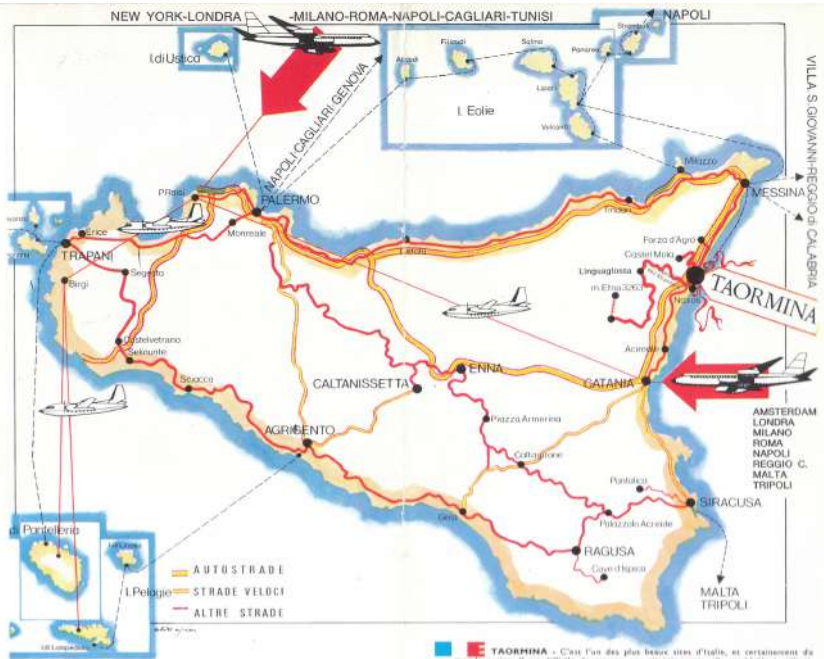


Leisz Shernhart & Arthur Kunz

TAORMINA

ein Journal

Neopubli Berlin



E TAORMINA - C'est l'un des plus beaux sites d'Italie, et certainement de monde entier. Il est difficile de trouver une situation naturelle semblable à celle-ci.

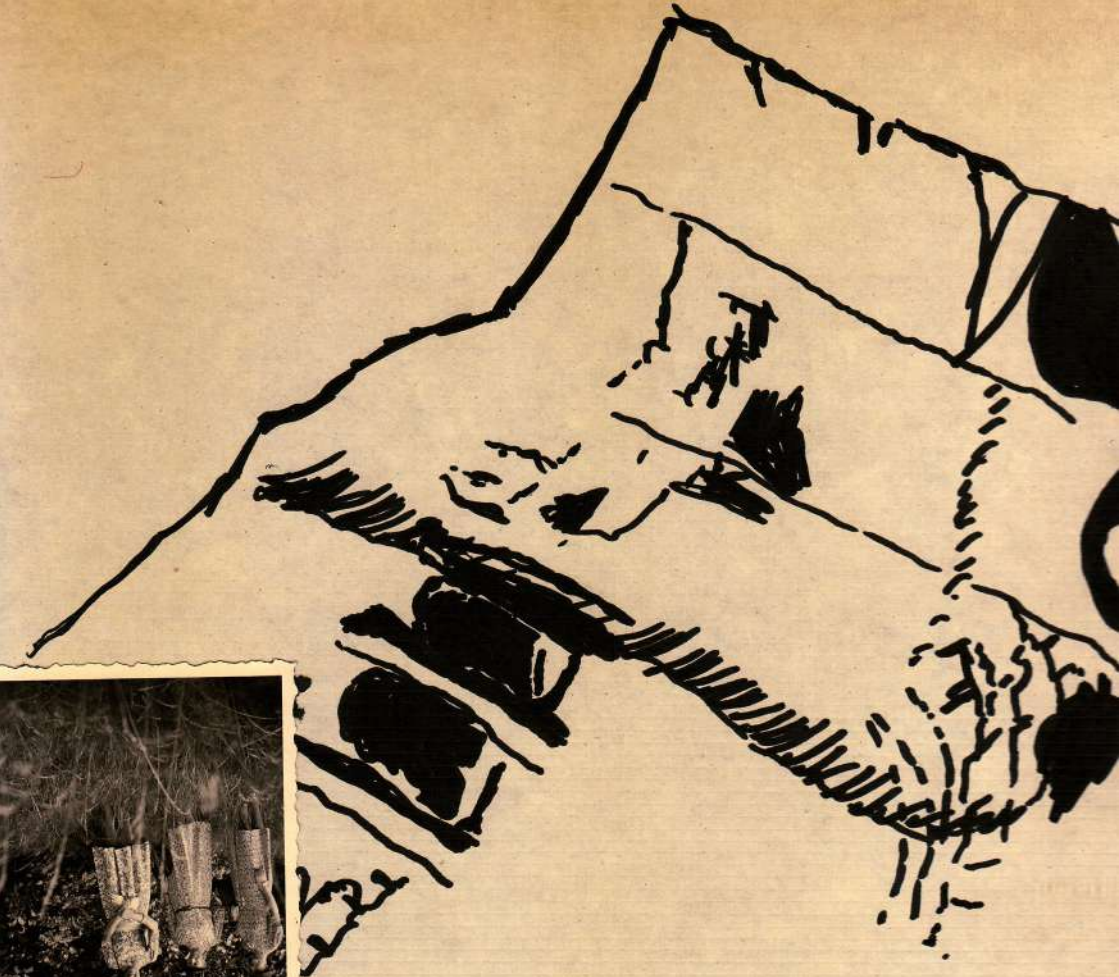
TAORMINA

April 1978



Jacarina

Nana 24.2.21



1199id. 242.21

Kreischgeflüster

Wachgeküsst vom Kreischgezwitscher,

Taggestirn am Firmament.

Prosaisches Bekenntnis zum Drangsal
der Zerdürftigkeit.

Gasterschmerz zerwirkt den Pansen,
weichgekochter Wimmerwanst.

Klagelied der Notdurft, verrichtet über
fahlen Lippen;

Geborgenheitsappell - im faulen Schoß
des Fehlbetrags,

Sehnsucht nach Episteln heißgeliebter
Bruderpulse.

Putreszens verspricht Erlösung, bleiern
liegt die Nacht im Feld,

Thorax gräbt sich ein im Boden, Holz aus
Kreuz bezeugt es uns.

Die Linie des Zerblässens ruht friedlich
da im Strahlenkegel.

Libelle der Verdammnis verharret
im schwülen Herrenblau.

Lenz

Schwarz wird Blau, Lenz schenkt wieder
frohe Botschaft;

Die müde Hülle schabt sich sauber,
innerliches Außerhalb.

Ein Schleier von Steinen
vertrübt den Eindruck.

Die Grobheit ist ein Kerkermeister,
der wutschäumend mit
der Peitsche knallt,

das Auge gewöhnt sich an die Dunkelheit.

Einzelposten auf Papier befähigen sich
zu Zaungästen getilgter Leiber.

Unscheinbar erbringt weiße Kreide
am Reißbrett unbeteiligt
den stummen Beweis!

Gleichförmig, träge, lahm und erloschen;

Monotones

Dem-Drachen-Die-Zähne-Zerbeißten.

Tacmina



Arben U. Himmeldrop 24.2.21



Hommelore 21.2.21

Feuerharfe

Hölzer feuern, gebär'n,
glühend schwarze Drachen weißer Schäume.
Verzaub're Afrikas Gold in Schmok.
Jung sanfte Aurora, gelb bestrahlt.
Sümpfe verschlingen die fiebernden Toten.
Kühlenden Schwall deiner Harfe im Ohr,
wand're auf schimmernden Pfaden.
Es feuert und spuckt der Drache,
das Holz,
die erdige Wucht.
Weinendes Mutterherz,
beschreibe dich mit Blut.

Dunst des Olymp

Lind und gütig, trübe und windig,
abgetönt weißer Dunst des Olymp.

Ferner voran, Gesinde im Feld,
Rochade vom Schachen zum matt!

Euphorisch gelenk zerscherben
die Böttcher unselig Würde
zum Hauklotz;

laufend braungelb branntweingeschwängert
gründlich gegerbte Lust.

Schwarzer Pelzrock, Unschuld
im Filzschuh, der bittere Schnitter
zum zittrigen Reigen;

himmlische Welten am Ende des fauligen
Grabens im Garten des Zorns.

Schlitten voll Bengel, totes Terrain,
Schweiß in den Flanken
auf eisernem Acker.

Schneefeld in Rot über eichernem Laub,
Tenne aus Sommergetreide.

Barbaren bestellen die Felder der Nacht,
verfettigte fackelnde Nacken

verscharren im Schatten der Backstein-
gebäude die fiebrigen finsternen Massen.



Bl. 100 v. 1. Meckl.



Verlobung

Castel Mola

5.4.1978

am 28.2.21



Blick von dem

Hotel

Villa Ingsberg

Resina 26.2.21

Silbermut

Die Bürde hält an um die Hand
der Verdammten,
der Schmerz nimmt die Wunde
zum Schwiegersohn.

In eifriger Seligkeit schweigen sie dann
Hand in Hand am Flüsschen entlang.
Lähmende starre Platonische Zartheit
aus sanften traurigen Augen.

Magischer Schimmer
des silbernen Mondlichts,
samtroter Fond, der die Erde bedeckt.
Dem Menschengedenken wird
fröstelnd zu Mute.
Das schläfrige Blatt wird
mit Tinte befleckt.

Schattenbanner

Unartiges Tändeln des gelben Planeten,
zirpende Grillen im Kettengeläut.

Zahnlose Teufel kriechen zu Kreuze,
zerstunkene lausige Leiber.

El Mariachi klopft den Takt auf den
Gitarrenkasten, Nilast orgelt zu
Tränen aus Stahl.

Der grimmige Smutje wedelt die Messer,
das Menschenschnitzel wird
mürbe geklopft.

Schaarende Schatten im Banner des Bösen,
hört, wie der Böttcher
den Regen beschwört.

Selig vertrautes Beisammen bei Nacht mit
dem Ruf des Gevatters der eisernen Hand.

Branntweinträchtiges Abendgebet zu den
tanzenden A stern,

was vergänglich ist, strebt
nach dem Ewigen.

Feurige Vögel fauchen wieder.

Der borstige Onkel bittet zum Trott.
Schonungslos schwingt er den Taktstock
im Grabenorchester der ewigen Nacht.

Handwritten scribbles and notes in pencil on aged paper. The notes include:

- Handwritten scribbles at the top of the page.
- Vertical text: "Slightly from"
- Vertical text: "Slightly"
- Vertical text: "Slightly in the"



Feb 26.2.21



Handwritten text: 2154

Zahngaukler

Der zahnlose Zungengaukler errichtet sein
Lügengebäude aus längst vergessenen Sätzen.
Ein rostiges Relikt, wer nicht in diesen
Tagen zu wagen verzagt.

Frost über Nacht geht mit Abschied auf
Brautschau, das letzte Geleit zerrt zum
dornigen Bett.

Schütte den Obstwein ins Heldengrab!

Glück wird zur kärglichen Abendration.

Ein Bogner beschirmt sich mit Fotografien;

Rückschau im Spiegel der endlichen Frist.

Faules Gelübde am offenen Sarg,

grundfalsche Förster des Fahnenwalds.

Bestandsbücher zeugen den fruchtlosen

Vorstoß, zitternde Erde,

der Zahlmeister tobt!

Toxisches Bündnis aus Unheil und Ehre,

Heil ist ein rastloser Zugpassagier.

Bratschenmann, spiel uns die Kreuzersonate!

Seliges Stöhnen des Morphinisten.

Schweig eine Weile, entsetzlicher Abgrund!

Schluck aus der Flasche

geheuchelten Glücks.

Amtsagonie

Die letzte Ruhestätte verliert
ihre Unschuld im Donner eines
stählernen Gewitters.

Goldgelbes Gebein verhungert vor
dem Tempel der äußersten Rast.

Ein rachsüchtiger Dämon klimpert
auf der Klaviatur des Übels;
seine Fratze flackert im Antlitz
eines weinenden gebrechlichen
älteren Herrn.

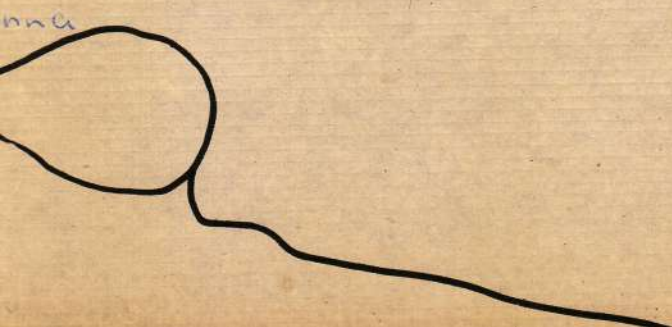
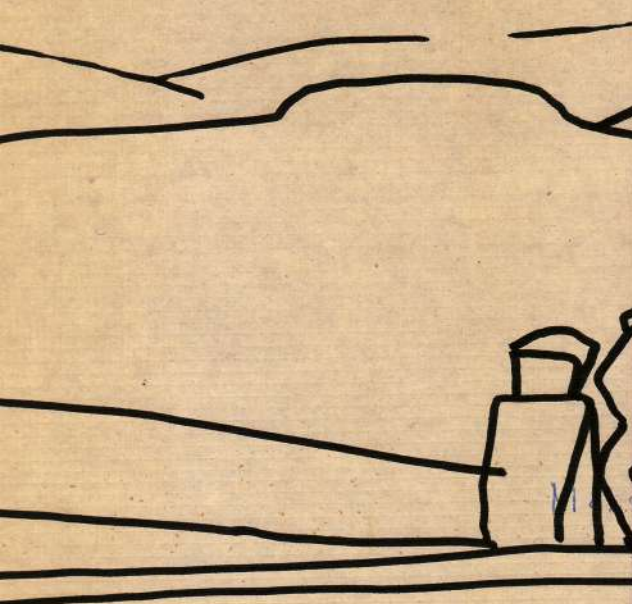
Erlöse uns von dem Bösen!

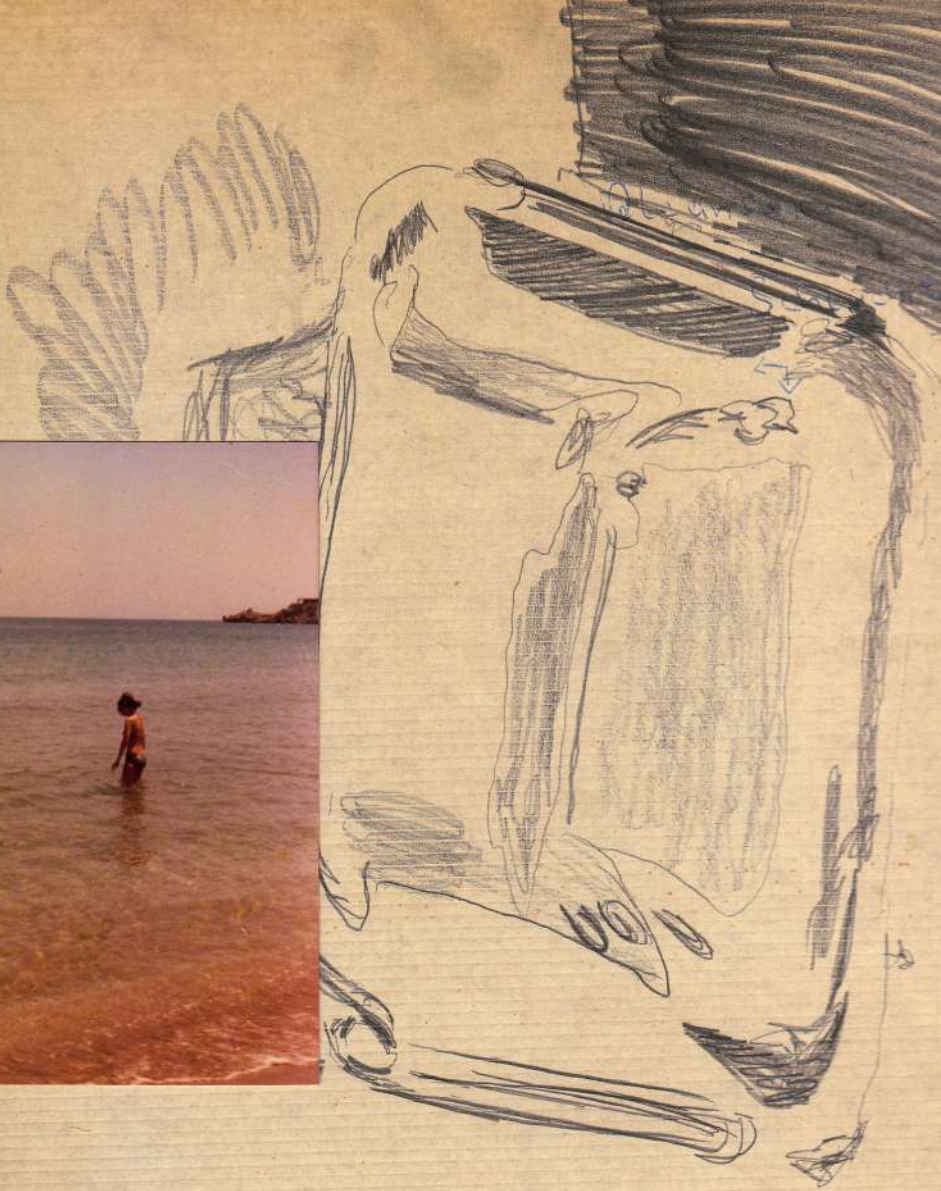
Man braucht dich nicht mehr.

Spartanischer zahniger Atem,
als Vater hast du versagt!

Im Morgenrot zersetzen erbst sich
die Tage schläfrig banaler Amtsagonie,
wachsweiches Momentum nicht enden
wollenden eilig besiegelten Schweigens.
Jeder neue Trichter eine Sternschnuppe
am Gestirn der Ewigkeit.

Die Zukunft bezieht Quartier
in eisigen Särgen aus Blei.





Ulenes

Gybeny dorf

Ulenes Gybeny dorf

Starkwind

Angst thront auf einem kargen Felshaufen
sittlicher Verkommenheit,
sie nennen es das Gipfelkreuz
ewiger Ehre.

Der Hohepriester der Mühsal liest
seine letzte Messe in der Ruhmeshalle
des Zorns,

bahnt sich sein Schandmaul,
damit sein Rachen dein Lob verkünde.
Kontaktlinie ruhig, bedrückend frohes
Erzählen beim Graben im Wald.

Abmarsch zum letzten Gang aller Dinge,
ein eisiges Händchen zittert zum Tanz.

Den heiligen Schwur besiegelt
ein rostiger Tropfen Rasse vom Abzug.

Nachts auf dem Narrenschiff wacht
der alte Klausner mit der Laterne.

Unter dem Licht der Sterne,
im Schatten des Mondes,
formt er den festlichen Akt,

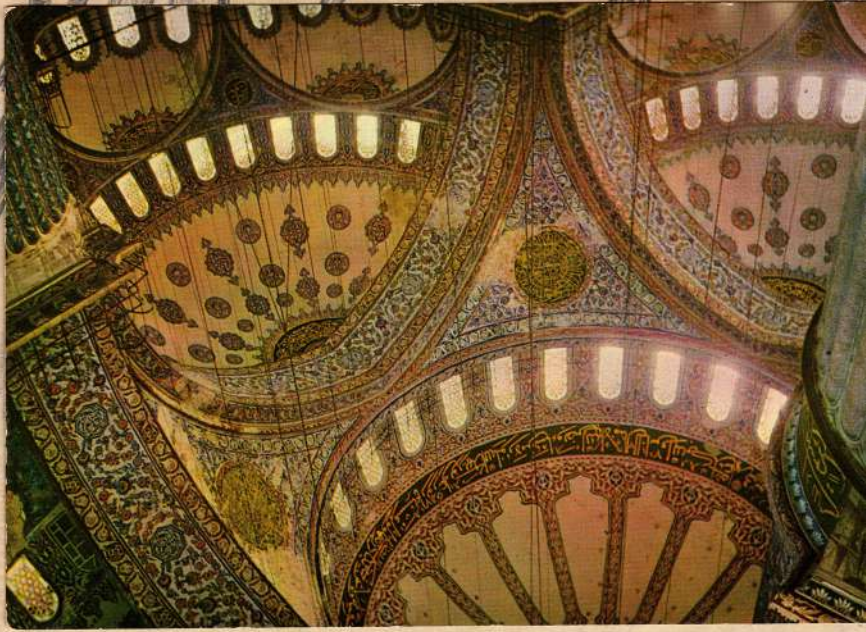
während Starkwind die Ohren
mit Hülsen umspült.

Tagesgeschäft

Der Tod ist ein Makler
des Tagesgeschäfts,
er streichelt die Liste,
das Kassenbuch stimmt.

Die Cousine des Schlafes schmiegt sich
sanft an die Wange des Kameraden,
siegelt die Lippen zum ewigen Kuss.
Tanze noch ein letztes Mal mit mir,
Mariechen!

Lass uns den Zauber
des Frühlings verspürn!
Ausfall in die unaufgefühlten Gefilde
geheimer Lust,
geistvolle Anmut im Angesicht
der ewigen inneren Macht.
Starke Erregungen beschenken
den Menschen mit Redlichkeit,
samtrote Seelenblüten zerwelken
im Donner des Abendgefechts.



Nach den Ins

16.2.21
Vulkano

Handwritten signature or name in a stylized, cursive script.



MOSSE
26.2.21

Marie

Die Schuld führt die Ohnmacht
zum Altar der Verzweiflung,
nackte Panik schultert
die blutbesudelte Schleppe.
Wer fängt sich als nächster
den Brautstrauß ein?
Blick auf die Stutzuhr,
der Freispruch naht!
Schmerz als Erlösung
der stetig Verdammten,
der Priester hat längst
seinen Beichtstuhl versengt.
Das Schicksal wirft sich auf
zur Tyrannin,
geheimste Sehnsucht wird
grausam verweigert.
Gebot der Natur: Trachten nach Glück,
jeden Gesetzen zum Trotz.
Kunstgriff der Hoffnung:
ein Brief von Marie!

Sittenrecht

Man betrügt uns um das Streben
nach Gnade der Gunst!

Gerechtigkeit ist ein knausriger
Herbergsvater.

Fromme Gedanken, gekapert von Wahn,
der Sittenrichter zuckt mit den Achseln.

Wüste wolkige Wechselbilder,
gedehnte launische Stille,
ein Ort, wie geschaffen zum Sterben!

Die vulgäre Wahrheit,
meine Gattin vor Gott,
geschminkt, in ein Grabtuch
aus Gleichmut gehüllt.

Tränen, die geduldig
die Seiten befeuchten,
zum glanzvoll verwahrlosten
Trugbild des Siegs.

Salames





DIE WINDMÜHLE 13.2.1

Steckrübenbrot

Leg deinem Nächsten die Stiefel ab,
beim Pfeifen muss jeder pariern.
Eiserne Jugend voll Ehre im Schwert,
der Tod hat ein durstiges Kreuz
auf der Brust.

Ruhe sanft im Trommelfeuer,
Sturm auf die Bestie,
der Mensch ist ein Biest.

Abmarsch im Schatten der glühenden Walze,
Mord für ein Brosam vom Steckrübenbrot.
Trostloses Zepter, trauriger Thron:
Ich werde Mariechen nie wieder sehn!

Stahlhaut

Der Abgrund bleibt seiner Art

starr getreu,

Hagel aus Stahlhaut zerprasselt Beton.

Die Luft, die wir atmen, wird fahl.

Ausblick durchs Fernglas im Eiswannenbad.

Gierig dürstendes Nichts,

trübe dem Denken die Gänze zerfressend.

Die Zuversicht hat einen Meineid

geschworen;

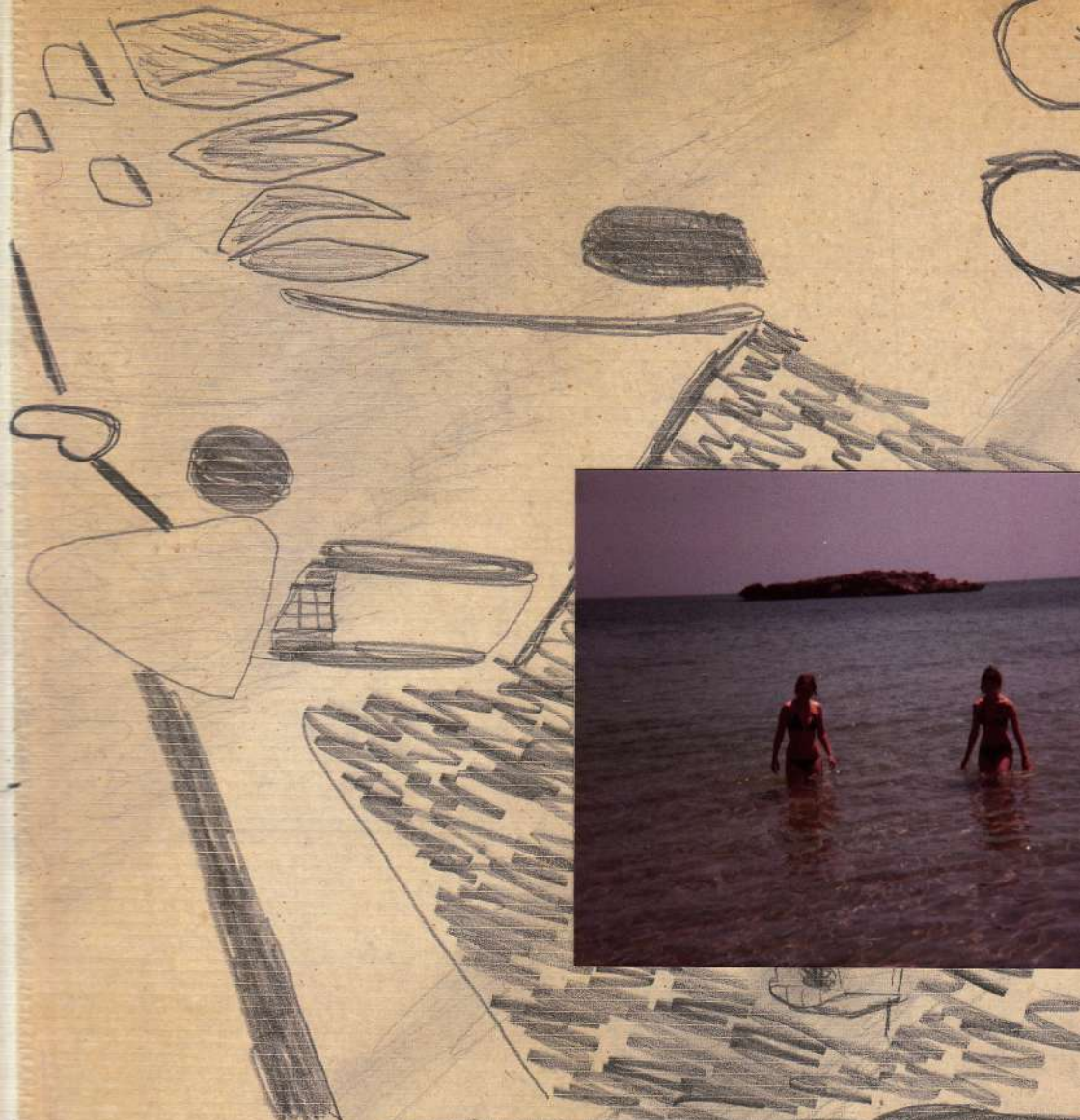
Ein Kind hängt am Strick.

Ja, ich will leben!

Der Wind trägt das seufzende Elend

zum Fluss.

Letztes Geleit auf der steinernen Brücke.



DIMITRIS 1,3,21





Bellapais?

Spannmann

Luft furcht Saphir in den Zornesacker,
ein Spannmann aus meinem Geleit ist
jetzt frei.

Eisiger Atem zerweint eine Zeile.

Marie!

Sie zielt auf den Bock mit der
Bronzepistole.

Abend schweigt seine Weile.

Letztdenkbares Gebinde, bitteres
Tuch aus beflecktem Batist.

Gutsherr vergibt sich die Ehre, mischt
dir aus Gift eine Fade Mixtur.

Fütter den Gaul mit dem schmutzigen
Säbel!

Die Drehorgel singt wie
vom Wahnsinn besessen...

Schwarzer Schnee

Schweißige Schwaden über Golgatha.

Fortuna bestellt uns ihr steinigtes Feld.

Die Sonnenblumen wiegen im Wind,

hier, an dem Fleck, wo der Erdboden
rot ist.

Auf Hügeln aus Gräbern liegt
schwarzer Schnee.

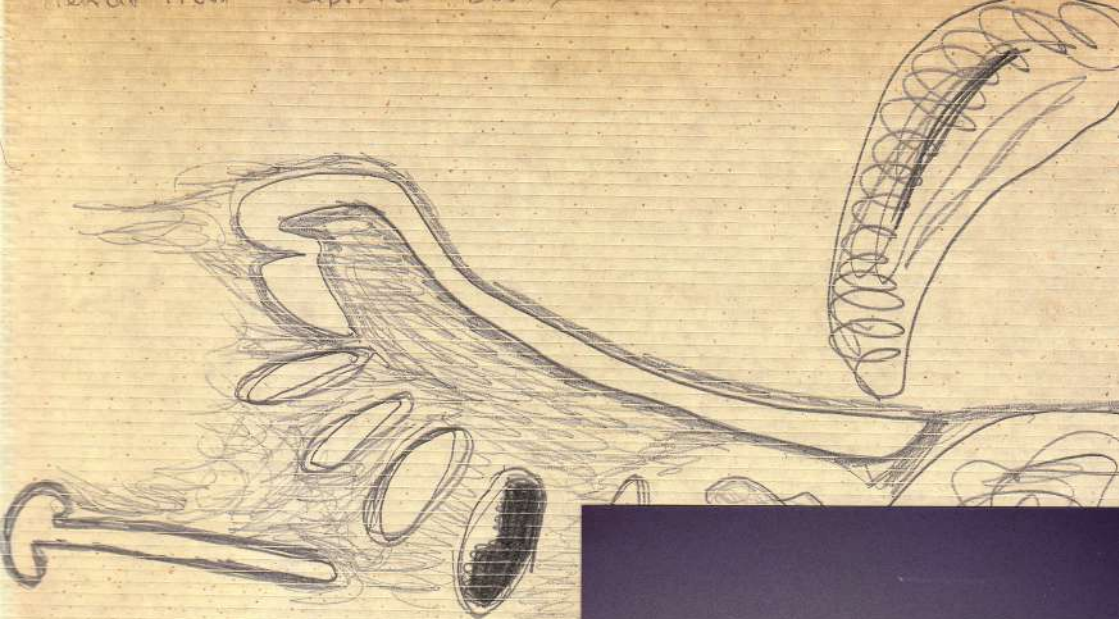
Zeit, dass der Winter die Wunden
zerheilt.

Rundblick über die Ortschaft hinab.

Hartwurst und Honig zum müden Gebet.

Sisyphos ist glücklich! Es riecht nach
Raps und verbranntem Benzin.

Die Bäume verweigern sich schweigend
im Grün.



Fahrt



Wald 33.R1

Die Collagen entstanden bei der Arbeit mit Senioren in einer Altenhilfe.

Die Gedichte von Leisz Shernhart basieren auf dem Kriegstagebuch seines Großvaters aus dem Zweiten Weltkrieg. Einen der Tagebucheinträge durfte ich übersetzen.

A.K.

Impressum

Copyright 2023 Arthur Kunz

Copyright Gedichte Leisz Shernhart

Copyright Gedicht "Feuerharfe" Arthur Kunz

Gestaltung Text Arthur Kunz

Herausgeber:
Arthur Kunz
www.arthurkunz.de
arthurkunz78@gmail.com

Druck: epubli – ein Service der neopubli GmbH, Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.